[s.n.]

Autor(en): **Sigg, Fredy**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 13

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

pfen ernten

lauchwürste, da sie die Leute aus Eisenbahn (wo's halt keine Knoblaucher- und Nichtknoblaucher-Abteile gibt) und Bus vertreiben und ins eigene Auto, also in den Individualverkehr abdrängen könnten.

Ein altes jüdisches Sprichwort besagt: «Wenn Vater und Mutter nach Knoblauch riechen, kann die Tochter nicht nach Rosen duften.» Molière hielt fest: «Wer Knoblauch isst, fühlt sich wie ein König und duftet wie ein Clochard.» Einer meinte: «Das Volk isst Knoblauch, die Prominenz Allium sativum (= Chnobli lateinisch).»

Roda-Roda schrieb: «Mit etwas Anstrengung lässt sich alles auf dieser Welt geheimhalten – ausgenommen Knoblauch.» Roda-Roda hiess eigentlich Sandor Friedrich Rosenfeld (1872–1945), war Berufsoffizier, später ein Starkorrespondent im k.u.k. Kriegspressequartier. Einmal telegraphierte er die gesamte «Glocke» von Schiller an die *Neue Freie Presse,* um den Telegraphen besetzt zu halten und seinem Blatt zu ermöglichen, ein wichtiges Kriegsereignis eine Stunde früher als andere zu bringen. Von ihm stammt auch die Pointe: «Bei Ullstein Wettbewerb um die überraschendste Schlagzeile. Erster Preis: ‹Franz Ferdinand lebt, der Weltkrieg ein Irrtum›.»

In Gregor von Rezzoris «Maghrebinischen Geschichten» kommt ein Mann vor, der, aus einem Speisehaus kommend, seinen Freund trifft: «Oh, hab' ich gut gegessen bei Schorodock! Rat einmal, was?» Der Freund: «Gib mal einen Hauch.» Der Mann haucht. «Knoblauchwurst», ruft der Freund und taumelt benommen zurück. «Ja, vorgestern! Aber heute, heute!» – «Gib noch einen Hauch», sagt der Freund. Der Mann haucht erneut, sein Freund schüttelt sich: «Zwiebelfisch», ruft er. «Ja, gestern, gestern! Aber heute?» drängt der Mann. Der Freund resigniert: Er wisse es nicht. Worauf der Mann, kopfschüttelnd über so wenig Witterungsvermögen, ausruft: «Dummkopf, Erdbeertorteletten hab' ich heute gegessen!»

Im August 1979 erhob sich die kalifornische Kleinstadt Gilroy zur «Welthauptstadt des Knoblauchs», und 30 000 Menschen kamen, um standesgemäss (oder stankesgemäss?) zu feiern. Zur Erntezeit weist in Gilroy der Duft den Weg. Und Will Rogers behauptete damals: «In Gilroy braucht man dann sein Steak zum Würzen nur auf die Wäscheleine zu hängen.»

Und damit: Ausgeknofelt!

FREDY SIGG

Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Die Unfähigkeit, allein zu denken, steigert die Fähigkeit im Kollektiv zu hassen.

*

Mutig stellen sie sich ihrer eigenen Wirklichkeit – um vor der eigentlichen Reissaus zu nehmen.

*

Weil so ziemlich alles ein bisschen vergiftet ist, dürfen wir auch so ziemlich alles für ein bisschen integer halten.

*

Ideale haben auf die Wirklichkeit keinen oder nur einen sehr geringen Einfluss, aber eine Wirklichkeit, die für Idealisten nichts übrig hat, ist des Teufels.

*

Was ist jede Denkleistung des Verstandes gegen die geringste Lebensleistung des Gefühls?